

Erfahrungsbericht

University of Massachusetts Dartmouth

Herbstsemester 2013

Von:

Hochschule Darmstadt
Fachbereich Wirtschaft

Dauer: 28. August – 17. Dezember

Kurse: Project Management

Project Team Management

Financial Management of Corporations

Business Finance

Wie bin ich auf das Programm aufmerksam geworden?

Ich bin auf das Programm durch Zufall aufmerksam geworden. Mit der festen Absicht ein englischsprachiges Auslandssemester zu absolvieren, habe ich mich an den Beauftragten meiner Hochschule gewandt und bin erstmal über die "typischen" Partnerhochschulen in den USA und UK informiert wurden. Erst nach einem Besuch im International Office wurde mir dann von dem Austauschprogramm Hessen-Massachusetts und Hessen-Wisconsin berichtet. Nach einem Besuch auf der offiziellen Seite habe ich meine Bewerbung den Anforderungen entsprechend gestaltet und abgeschickt. Ich habe mich für beide Programme beworben, hatte jedoch eine Präferenz für Massachusetts angegeben und wurde glücklicherweise auch entsprechend eingeteilt. Besonders schwierig war für mich die Auswahl einer Hochschule, da ich die eher unbekannteren State-Universities nicht kenne und auch deren Homepages waren keine riesige Hilfe. Ich habe dann versucht eine Pro-Contra -Liste zu erstellen und am Ende war Dartmouth meine Nummer Eins, wobei es wohl eher Zufall war und genauso gut eine andere Universität hätte werden können.

Vorbereitung: Visum, Anreise, Reisestipendien, Urlaubssemester, Versicherung, Sprachnachweis und Finanzen

Die Vorbereitung für das Auslandssemester fangen schon relativ früh an. Das hat den Vorteil, dass sich der Aufwand gleichmäßig verteilt. Die spezifischen Anforderungen für ein Visum möchte ich hier an der Stelle aber nicht noch einmal durchkauen. Das Hessen-Massachusetts-Program hat dafür eine extra vorgesehene Veranstaltung, die bei mir damals in Gießen stattgefunden hat. Die Veranstaltung war sehr informativ und man lernt bereits andere deutsche Austauschstudenten kennen und kann sich ein Bild von allem, was noch kommt, machen. Zusätzlich zu dieser Veranstaltung hatte ich noch eine, die von meiner Hochschule organisiert wurde und auch über das Visum war. In jedem Fall sollte man also wirklich keine Probleme mit dem Visum haben. Der Besuch solcher Veranstaltungen sei hier also jedem ans Herz gelegt.

Entgegen des allgemeinen Tenors, dass man das Flugticket erst buchen soll, wenn man die Visumszusage erhalten hat, habe ich mich bereits relativ früh darum gekümmert. Der Hintergrund ist der, dass je früher man ein Flug bucht, desto günstiger ist er tendenziell. So bin ich mit 700 € für Hin- und Rückflug weggekommen. Zu beachten ist aber, dass das ganze natürlich auch nach hinten losgehen kann. Sollte man aus irgendeinem Grund kein Visum bekommen (oder später als geplant) kann es sein, dass man den Flug stornieren muss und am Ende draufzahlt statt spart.

Ich habe mich für das Fulbright- und das DAAD-Stipendium beworben, wurde aber für keines der beiden Programme nominiert. Zum Glück gab es eine hochschuleigene Förderung, die mir dann

zugesagt wurde. Fragt am Besten bei eurem International Office nach, was ihr alles an Erleichterungen und Stipendien nutzen/beantragen könnt.

Ich habe kein Urlaubssemester genommen. Das liegt aber nicht daran, dass ich es verschlafen habe, sondern an den Semesterzeiten in den USA. Ich war im Fall Semester in den USA, was im August anfängt. Deswegen wurden meine "Semesterferien" in Deutschland um zwei Monate verkürzt, was aber auch zur Folge hat, dass ich noch die Möglichkeit habe, die Klausuren des Wintersemesters mitzuschreiben, da ich auch wieder zwei Monate früher zuhause war.

Meine Versicherung war die Mawista-Studentenversicherung. Da ich in den USA aber nicht krank geworden bin, kann ich nichts über deren Service und Leistungsbereitschaft sagen. Sie hat die Bedingungen erfüllt (bestimmte Schadenshöhen etc. müssen gedeckt werden), war schnell und im Internet abschließbar und nach meiner kurzen Recherche auch nicht zu teuer.

Für das Hessen-Massachusetts-Programm braucht man einen Englischnachweis. Zur Auswahl stehen unter anderen der TOEFL und der IELTS. Ich habe den IELTS in Frankfurt absolviert. Ich habe mich gegen den TOEFL entschieden, weil (angeblich) die Testbedingungen in Frankfurt nicht besonders gut seien. Der IELTS war von den Testbedingungen sehr gut und auch die Schwierigkeit empfand ich als angenehm. Jeder der Englisch bis zum Abitur hatte und nicht gerade mit 5 Punkten geradeso durchgekommen ist, sollte mit etwas Vorbereitung die benötigten Punkte bekommen. Eine Sache: Mein Studium (Betriebswirtschaftslehre) sieht im Curriculum ebenfalls zwei Englischkurse für je 5 Creditpoints vor. Durch meine hohe Punktzahl im Test war es mir möglich beide Kurse mit einer 1.0 anerkannt zu bekommen. Vielleicht nur Zufall, aber wenn ihr in einer ähnlichen Situation seid, hilft es euch ja vielleicht.

Zu den Kosten: Das Auslandssemester hat mich insgesamt 8000 € gekostet. Davon waren mit 3000 € der größte Teil die Kosten für das Appartement. Ansonsten: 200 € für die Versicherung, 700 € für den Flug und knapp 500 € je Monat für Essen, Kleidung etc. Wobei der erste Monat und der letzte deutlich teurer waren, weil ich noch je eine Woche in Boston oder New York Urlaub gemacht habe.

Studium: Einführungswoche, Kursangebot, Prüfungen und Bücher

Ich kann wirklich nur jedem empfehlen die Einführungswoche intensiv zu nutzen. Vielleicht kennt ihr es ja noch aus euren Studienanfangszeiten: Die Menschen, die man am Anfang trifft, sind häufig die, mit denen man während des Studiums am meisten Kontakt hat. Also hier wirklich hingehen und Kontakte knüpfen.

Kursangebot: Theoretisch müsste der Teil hier auch noch unter Vorbereitung stehen, weil ich meine Kurse schon von zu Hause gewählt habe, aber sei's drum. Ich habe geschaut, welche Kurse mir noch in Deutschland fehlen und habe dann in den verschiedenen Departments der UMD nach passenden Kursen gesucht. Die vorläufige Liste der Kurse wurde allerdings erst relativ spät online gestellt.

Nachdem ich passende Kurse gefunden habe, habe ich mich mit dem Auslandsbeauftragten meines Fachbereiches getroffen und ein Learning Agreement unterzeichnen lassen. Für einen Kurse meines Schwerpunktes musste ich mir erst das Okay des Fachprofessors abholen, das hat aber auch keine Probleme bereitet. Zum Kursangebot selber kann ich sagen, dass die Auswahl der Kurse sehr gut war, manche aber nur einmal im Jahr angeboten werden. Dadurch sind einige weggefallen. Außerdem solltet ihr so früh wie möglich versuchen in eure Wunschkurse zu kommen, denn es kann schon mal sein, dass die Kurse ausgebucht sind/werden.

Die Klausuren empfand ich als angenehm. Man muss nie viel Text schreiben, meistens sind es Multiple-Choice-Klausuren. Die Klausuren sind außerdem (typischerweise) über das Semester verteilt. In der Regel habe ich drei Klausuren pro Fach geschrieben. Neben den Klausuren kann man auch Punkte für Anwesenheit und Essays bekommen. Das bekommt ihr aber am Anfang in jedem Kurse genau gesagt. Das amerikanische Studiensystem sieht vier Jahre für ein Undergraduate Studium vor, chronologisch ist man dann Freshman, Sophomore, Junior oder Senior. Je nachdem wie weit ihr in eurem Studium seid, werdet ihr Kurse aus verschiedenen "Jahrgängen" machen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Senior-Kurse fordernd und anstrengend sind, während Junior-Kurse und darunter eher einfach sind. Mit Aufpassen, Mitschreiben und ab und zu etwas lernen, kommt man aber in jedem Kurse sehr weit.

Die Kosten für Bücher sind nicht zu unterschätzen. In Deutschland bin ich um die meisten Bücher immer drum herum gekommen und es hat auch so ganz gut geklappt, in den USA wollte ich aber auf Nummer Sicher gehen. Und so ein Buch kostet schon mal gerne 150 \$. Zum Glück war das bei mir nur bei einem Buch und insgesamt bin ich deutlich besser weggekommen als andere. Zu empfehlen ist hier der Book-Store außerhalb der Universität. Die Universität selbst hat einen eigenes Geschäft, aber das zahlt man natürlich für die Bequemlichkeit mit. Da man sowieso öfters in Dartmouth ist und die Shuttlebusse doch recht regelmäßig verkehren, empfehle ich jedem den Bookstore in Dartmouth. Einfach bei Walgreens aussteigen und noch 200 Meter über den Parkplatz laufen und schon ist man da. Nach dem Ende des Semesters können hier die Bücher auch wieder verkauft werden, wenn man sie nicht mitnehmen möchte.

Ambassador Funktion

Im Zuge des Stipendiums wird von einem erwartet, dass man das Programm Hessen-Massachusetts repräsentiert. Das passiert während der Study Abroad Fair direkt und natürlich auch indirekt durch Gespräche. Die Messe war gut besucht und findet einmal im Jahr während des Herbstsemesters statt. Man bekommt alle benötigten Unterlagen, Flyer und Präsentationen gestellt. Der deutsche Stand war einer der Größten und auch entsprechend gut besucht.

Stadt: Sport und Freizeitangebot

Die Möglichkeiten Sport zu machen sind sehr gut. Verständlicherweise konnte ich nur einen Bruchteil ausprobieren und bin beim klassischen Fitnessstudio geblieben. Dafür muss man keine Extragebühren zahlen und von meinem Zimmer aus waren es nur ein paar Gehminuten in das frisch renovierte und sehr gut ausgestattete Gym. Ansonsten war ich noch ab und zu schwimmen. Hier sind die Öffnungszeiten aber deutlich eingeschränkter. Neben dem Breitensport hat man auch die Möglichkeit sich für ein Team zu qualifizieren und dann gegen andere Schule Wettkämpfe auszutragen. Weil dies aber sehr zeitintensiv ist, habe ich mich dagegen entschieden.

Zu den Ausflügen: An dieser Stelle verweise ich glaube ich besser auf die zahlreichen anderen Erfahrungsberichte. Ich selber war nur in New York und Boston (dafür aber öfter =)). Andere mögliche Ausflugsziele sind: Cape Cod, Providence, Martha's Vineyard, Mountains of New Hampshire, Newport, Fall River und der Horseneck Beach. Ich würde euch den Tipp geben, dass falls ihr reisen und die Gegend erkunden wollt, das am Besten möglichst früh im Semester macht, weil dann das Wetter angenehmer ist und ihr noch nicht so in der Klausurenzeit steckt. Hier sei auch nochmal dran erinnert, dass man während des Semesters schon Klausuren schreibt und deswegen wirklich fast immer was zu tun hat.

Wohnen

Ich habe on-campus gelebt. Ob ich das nochmal machen würde, ist schwer zu sagen, aber vermutlich nicht. Das Argument, das ich vorher in Erfahrungsberichten gelesen habe und das mich letztlich dazu gebracht hat, diese Entscheidung zu treffen ist, dass das Leben auf dem Campus stattfindet und man näher am Geschehen ist. Und das stimmt auch definitiv. Man kann bequem seine Freunde besuchen und auch sehr kurzfristig noch einen angenehmen Abend verbringen. Der Nachteil ist der hohe Preis und dass man evtl. mit Mitbewohnern zusammengesteckt wird, die andere Vorstellungen von Hygiene und Sauberkeit haben, so wie es bei mir der Fall war. Auch wenn also einiges dagegen spricht, würde ich trotzdem sagen: Mietet euch ein Zimmer auf dem Campus. Der Hauptgrund warum ich das Auslandssemester nie vergessen werden ist wegen den Menschen, die ich kennenlernen durfte. Und wenn ich nicht auf dem Campus gelebt hätte, hätte ich vermutlich nicht halb so viele tolle Bekanntschaften gemacht.

Essen: Einkaufen, Mealplan und alternative Essensmöglichkeiten

Wenn man Nahrungsmittel einkaufen möchte, dann muss man nach Dartmouth fahren. Entweder man kennt jemanden, der ein Auto hat oder man benutzt den Shuttlebus. Bei mir war letzteres die

Regel. Die Busse verkehren relativ regelmäßig. Teilweise wartet man aber schon mal 20 Minuten auf einen Shuttlebus, aber da ich nur einmal die Woche einkaufen war, war das ganze verschmerzbar.

Ich selber habe mich gegen den Mealplan entschieden. Ab und zu habe ich gekocht, aber nicht zu häufig. Ansonsten gibt es auf dem Campus noch ein Wendy's Fast Food Restaurant, Mondos, Plate by Plate, Birch Grill, die Mensa und ein Imbiss in der Bibliothek. Für die Mensa braucht man nicht zwingend einen Mealplan, aber es ist etwas günstiger, wenn man einen hat. Wendy's verkauft typisches amerikanisches Fastfood und ist mit einem McDonalds gut vergleichbar. Mondos verkauft belegte Baguettes und ist in etwas wie ein Subway. Plate by Plate verkauft frisch zubereitete wechselnde Gerichte. Birch Grill verkauft ebenfalls Fast Food. Aufgrund der Vielzahl an Essensmöglichkeiten habe ich mich gegen einen Mealplan entschieden und die Wahl auch nicht bereut.

Ansonsten habe ich auch ab und zu mit anderen Studenten gekocht, die ich während der Einführungswoche kennengelernt habe.

Wetter

Das Wetter war insgesamt eher mild. Als Deutscher habe ich nichts erlebt, was ich nicht auch von Zuhause kenne, daher war es für mich eher unspektakulär. Es hat gelegentlich geregnet, und im Dezember dann auch mal geschneit.

Anerkennung der Kurse an der Heimatuniversität nach der Rückkehr

Durch das Learning Agreement, welches ich vor der Abreise unterzeichnen lies, war sicher, welche Kurse ich angerechnet bekommen würde und welche nicht. Drei von meinen vier Kurse werden direkt in meine Bachelornote einfließen. Die Umrechnung der Noten stellt auch kein Problem dar. In den USA werden die Noten von A bis F vergeben, was 1 bis 5 entspricht. Ein Minus ist eine Verschlechterung der Note um 0,3 und ein Plus ist eine Verbesserung der Note um 0,3.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich ein Auslandssemester jederzeit wieder machen würde. Durch das Learning Agreement geht keine Studienzzeit "verloren" und selbst wenn, ist ein Auslandssemester immer noch unbedingt empfehlenswert. Sprachliche Schwierigkeiten gab es zwar hin und wieder, aber nie so gravierend, dass man nicht verstanden würde. Den größten Vorteil, den ich dem Auslandssemester zuschreiben, ist der, dass man lernt sich zurechtzufinden. Sich zurechtzufinden in einer Umgebung, die man so noch nicht kennt und bei der Alles neu ist. Das ist etwas, was man vielleicht noch von den Anfängen aus seinem Studium kennt (wenn man in eine neue Stadt gezogen

ist und auch seine Kommilitonen noch nicht kennt), aber hier nochmal etwas extremer, da die Kultur anders ist, die Häuser sehen anders aus, die Sprache ist anders, eigentlich ist alles anders. Natürlich im Rahmen, aber genug um erstmal fremd zu sein. Sich dann zu orientieren, auf Menschen zuzugehen und neue Erfahrungen zu sammeln formt den Charakter maßgeblich. Also uneingeschränkt empfehlenswert!

Einige Bilder zum Abschluss



University of Massachusetts Dartmouth



University of Massachusetts Dartmouth



Cedar Dells-Wohnhäuser



New York



New York bei Nacht